

High School of Secrets - Love is Immortal!

SasuSaku, NaruHina, ShikaIno, NejiTen

Von Imogen

Kapitel 16: Love is Immortal!!!

Halli-Hallo-Hallöle!!! Na, seid ihr alle schon gespannt auf den großen finalen Endkampf? Jetzt wird's wirklich spannend, also macht euch schon mal auf was gefasst – immerhin riskieren die hier alle ihr Leben, Madara ist der gefährlichste Gegner, den es gibt!!! Also haltet eure Taschentücher bereit, es könnte traurig werden! Also dann, seid ihr bereit? Dann aufi geht's!!!

Madara lachte, als er die Kampfvorbereitungen seiner Feinde sah. Wie immer war er überheblich und ging davon aus, ohne Schwierigkeiten siegen zu können. Er wusste, zusammen können Sasuke und Itachi ihn besiegen – beide waren reine Vampire, deren Herzen mit Liebe bzw. Hingabe gefüllt waren, über fünfhundert Jahre alt, und dann auch noch von seinem eigenen Blut! Und wenn sie völlig übereinstimmend kämpfen würden, würde er in Bedrängnis geraten – aber er kannte ihre große Schwäche!

Das Mädchen Sakura und das andere Mädchen mochten sich vielleicht für fähig halten, aber verglichen mit den Vampiren waren sie vollkommen schutzlos. Madara würde ein leichtes Spiel mit ihnen haben und Sasuke und Itachi würden alles tun, um die Mädchen zu verteidigen... Und dann war da ja noch Madaras Geheimwaffe...

„Gib auf, Sasuke, noch kannst du dich mir anschließen!“, schrie Madara siegessicher.

„NIEMALS!!!“, brüllte Sasuke zurück. „Madara Uchiha! Du wirst bezahlen für das, was du Naruto angetan hast, und für das, was du meinem Bruder angetan hast und für das, was du der gesamten Menschheit antun willst!“

„Aber Sasuke – warum willst du die Menschheit denn verteidigen? Was haben die je für dich gemacht?“, fragte Madara verwundert. „Ich weiß, dass du dich kaum von ihnen ernährt hast. Also, warum? Warum willst du die Menschen retten?“

Sasuke lächelte, denn endlich wusste er, wie er darauf antworten musste. „Die Menschen sind gut, im Vergleich zu euch Vampiren. So sehr sie auch leiden, sie geben nicht auf. Sie haben Optimismus, sie LEBEN! Ich war so lange innerlich tot – aber jetzt habe ich Menschen gefunden, die mir gezeigt haben, wofür es sich zu leben lohnt.“ Er deutete auf Naruto. „Ich habe einen Freund.“ Er zeigte auf die anderen. „Ich habe mehrere Freunde.“ Er zeigte auf Sakura. „Ich liebe!!!“ Er sah Madara jetzt selbstsicher an. „Und deswegen werde ich die Menschheit verteidigen, komme, was wolle – hast du verstanden?“

Itachi lächelte, als er die Worte seines Bruders hörte. Wie lange hatte er in den

Schatten verborgen bleiben müssen, unfähig Sasukes Entwicklung genau zu beaufsichtigen? Wie lange hatte er Angst gehabt, dass sein Bruder dem Hass erliegen würde? Und jetzt erfuhr er, dass sein Bruder einen besseren Weg gewählt hatte. Glück erfüllte ihn, und auch er war jetzt bereit, sein Leben zu geben, wenn es denn nötig sein würde.

„Wir alle sind bereit, gegen dich zu kämpfen, Madara!“, schrie Sasuke. „Gib auf, du hast keine Chance!!!“

Madara seufzte. „Ich hab ja gehofft, dass es nicht dazu kommen wird.“, meinte er. „Großer Feuerball!!!!“ Damit schleuderte er eine Kugel aus Feuer auf Sasuke.

Doch der konnte dank seiner blitzschnellen Vampireflexe ausweichen, sodass nur die Wand hinter ihm getroffen wurde. Sie zersplitterte unter ohrenbetäubendem Lärm, aber dank dem Bannkreis würde in der Realität ja nichts davon mitgekriegt werden.

Wieder warf Madara einen Feuerball auf Sasuke und einen auf Itachi. Beide Uchihas wichen aus, doch plötzlich verwandelten sich die Feuerbälle in Körper, die aber zum Glück nicht brannten und jetzt auf Neji und Hinata losgingen.

„Bist du bereit, Tenten?“, fragte Sakura kriegerisch.

„Bereit, wenn du es bist!!!“, erwiderte Tenten enthusiastisch.

Die Zombies kamen auf die beiden zu, doch mit geschickten Tritten und Schlägen konnten die Mädchen sich die beiden vom Hals halten. Schließlich schaffte es Sakura, mit einem Tritt den Kopf des Zombies von dessen Rumpf zu lösen und das Monster fiel in sich zusammen, Tenten schaffte es kurz danach, die Beine unter dem Zombie wegzuziehen und nach ein paar gezielten Schlägen war auch dieses Wesen unbeweglich.

„Ist das alles, was du kannst?“, spottete Sasuke, als er das Ganze betrachtete.

Da sah ihn Madara voller Hass an. „Ich glaube, ich kann mehr.“, meinte er und grinste böse. „Flammenstrahl!!!!“

Ein Strahl, der flammendo war, ging auf Sasuke zu und er wich aus, doch er hatte nicht gesehen, dass es eigentlich zwei Strahlen waren. Als er dem einen ausgewichen war, fiel er und lag auf dem Boden. Er sah den zweiten Strahl auf sich zukommen, unaufhaltsam... Er hörte einen Schrei, war sich aber nicht sicher, ob es sein eigener oder von Sakura war... Oder Itachi?

Sasuke wollte die Augen schließen, da er nicht mehr entkommen konnte, aber er entschloss sich, dem Tod mutig und ohne Angst entgegenzutreten, also behielt er sie offen. Lange genug, um etwas oranges zu sehen, das zwischen ihn und den Strahl sprang und ihn zu Boden riss, sodass die Gestalt nur teilweise vom Strahl getroffen wurde und Sasuke selbst völlig geschützt war.

Verwirrt blickte Sasuke auf und schrie erschrocken auf, als er Naruto erkannte. Er rappelte sich auf und schüttelte seinen besten Freund an den Schultern.

„NARUTO!“, schrie er entsetzt. „Was hast du gemacht, du Trottel?! Das war gefährlich!!!!“

Als Antwort kam nur ein leises Wimmern.

„Geht es ihm gut, Sasuke-kun?“, rief Sakura besorgt und warf einen Blick auf Hinata, während sie einen weiteren Zombie trat.

Sasuke stellte sich gerade dieselbe Frage, während er mit zitternden Händen Naruto an den Schultern hielt, der den Kopf gesenkt hatte, sodass man seine Augen nicht sehen konnte.

„Naruto! Antworte!!!!“, forderte Sasuke. „Verdammt, du kannst nicht sterben - nicht so! Nicht für mich! Sag was!!!!“

Jetzt hob Naruto langsam den Kopf und Sasuke vergaß vor Erleichterung zu atmen –

er lebte! Doch dann sah er den Ausdruck in Narutos Augen, die langsam immer Kyuubihafter wurden.

„Na-naruto!“, entfuhr es ihm.

Naruto knurrte. „Bring dich in Sicherheit... Weg von mir!!!“ Mit voller Wucht schubste er Sasuke weit von sich, sodass der fünf Meter weg flog. Genau da brach das rote Shackra aus ihm hervor und die Kyuubi-Gestalt umfing ihn, während die anderen nur hilflos zusehen konnten.

„Naruto!“, rief Sasuke.

„Was ist mit ihm, Sasuke-kun?“, rief Sakura entsetzt.

„Bleib von ihm fern, Sakura, er ist gefährlich! Kyuubi hat überhand genommen – aber ich verstehe nicht, warum!“, rief Sasuke.

Da ertönte laut das unheilvolle Lachen von Madara Uchiha.

„MUAHAHAHAHA!!!! Das ist MEIN Werk! Ich habe ihm den Kyuubi gegeben, ich kann den Kyuubi auch kontrollieren. Als er so töricht versucht hat, seinen besten Freund zu retten, hat er Schwäche gezeigt, und dadurch und durch die Verletzung habe ich geschafft, ihn zu kontrollieren. Es GIBT den Jungen Uzumaki Naruto nicht mehr, nur noch den Behälter des Kyuubi!!! Gegen mich und Kyuubi habt ihr keine Chance! MUAHAHAHAHA!!!!!!1!!“

„Du Monster!“, brüllte Sakura, der jetzt Tränen über das Gesicht liefen. Es tat schrecklich weh einen so guten Freund wie Naruto in Qualen zu sehen, und es war noch so viel seltsamer, da Hinata unfähig war, es auch nur mitzuerleben, weil sie ja mit Neji beschäftigt war und den Bannkreis aufrecht erhielt.

Sasuke zitterte, als er das Spektakel betrachtete. „Wie kannst du das tun?“, fragte er. Madara seufzte. „Sasuke, Menschen sind Futter. Sie sind es nicht wert, dass du dich vor ihnen verstecken musst! Du bist etwas BESSERES als sie, wann siehst du das endlich ein? Ich will dir helfen, Sasuke – lass all das hinter dir. Sieh den Kyuubi-Jungen an. Wie sehr er sich gequält hat, über den Tod eines einzigen Menschen – nur weil er ihn im Zorn umgebracht hat. Und wie sehr du dich quälst darüber, ihn zu verlieren. Und dieses Mädchen, dem angeblich dein Herz gehört. Sasuke, du bereitest dir nur Qualen mit diesen falschen Gefühlen, gib sie auf, vergiss sie alle!“

„NIEMALS!“, schrie Sasuke. „Ich werde mich dir nie anschließen! Und ich werde dir nie – wirklich niemals verzeihen!“

Mit diesen Worten wollte er sich auf seinen Ahnen stürzen, aber Kyuubi-Naruto warf sich dazwischen. Kurz bevor seine tödlichen Klauen seinen besten Freund durchbohrten, stoppte Sasuke den Angriff, allerdings noch schnell genug, um dem Gegenangriff auszuweichen. Immer und immer wieder schlug Naruto nach ihm, und Sasuke erkannte Öffnungen, durch die er leicht hätte angreifen können – aber er konnte es nicht tun! Er konnte ihn doch nicht verletzen! Je mehr er auswich, umso gefährlicher wurde die Situation und schließlich war er in eine aussichtslosen Situation.

Mit weit aufgerissenen Augen sah er Narutos Shackra-umfluteten Arm, der immer näher kam, bereit sich durch seinen Bauch zu bohren...

Da wurde der Kyuubi-Naruto plötzlich weggerissen und durch die Luft geschleudert. Verwundert atmetete Sasuke auf, dann sah er sich um und erkannte, dass Itachi eingegriffen hatte um ihm das Leben zu retten. Itachi, sein Bruder, hatte Narutos

Angriff abgelenkt und war jetzt in einen Kampf verwickelt.

Entsetzt beobachtete Sasuke, wie sein Bruder mit geschärften Klauen auf Naruto einschlug und mehrere Treffer landete, die zwar sofort wieder zu verheilen begannen, aber trotzdem gefährlich waren.

„Itachi! Was tust du!“, rief Sasuke.

„Ich rette dein Leben, Sasuke.“, antwortete Itachi ruhig.

„Mir ist nichts passiert!“, protestierte Sasuke. „Hör auf, du verletzt ihn!“

Kyuubi-Naruto zischte, als Itachis Klauen eine tiefe Wunde in seinen Bauch rissen, aus der Blut zu fließen begann.

„Hör auf, du bringst ihn noch um!!!“, rief Sasuke entsetzt.

„Du hast Madara gehört, Sasuke!“, erwiderte Itachi. „Ihm ist nicht mehr zu helfen.“

„Was?“ Sasuke wollte das nicht glauben.

Itachi seufzte. „Es tut mir Leid, Sasuke. Ich weiß, dass dir an dieser Freundschaft viel lag, aber es gibt höhere Prioritäten, und im Moment sind das Schicksal der Welt und Sakuras Leben wichtiger!“

„Ich beschütze Sakura bereits! Sie ist in Sicherheit! Aber Naruto... es ist nicht seine Schuld. Itachi, bitte, hör auf!!!“, flehte Sasuke.

Itachi schüttelte traurig den Kopf. „Es tut mir Leid, Sasuke, aber der Kyuubi ist zu mächtig um ihn zu ignorieren. Ich muss ihn ausschalten, Sasuke. Bitte... vergib mir.“

Mit diesen Worten holte er aus, um eine geheime Kampftechnik der Uchihas anzuwenden.

Die Vorbereitung dauerte lange, doch als er sie vollendete, war er überrascht, nicht den Kyuubi-Jungen zu treffen – sonder Sasuke, der sich dazwischen geworfen hatte und jetzt rückwärts fiel, auf Naruto.

Für Sakura schien die Zeit stillzustehen und sie schrie Sasukes Namen. Das konnte nicht wahr sein... Sasuke KONNTE nicht sterben!!!

“SASUKE_KUUUUUUUUUN!!!!!!“

Selbst Neji und Hinata wurden kurz in ihre Trance unterbrochen, fanden aber noch rein, ohne den Bannkreis zu unterbrechen.

„Bleib!“, schrie Itachi Sakura verzweifelt an. „Dir darf nichts geschehen!!!“

So schwer es ihr auch fiel, Sakura blieb stehen, während Tränen über ihr Gesicht strömten.

Kyuubi-Naruto betrachtete währenddessen Sasuke, den er aufgefangen hatte. Ein Flackern seines wahren Ichs erschien, schrie und weinte, weil er jetzt nicht nur Gaara sondern auch Sasuke auf dem Gewissen hatte.

Da öffnete Sasuke die Augen und lächelte. „Es ist in Ordnung, Naruto. Es ist in Ordnung, Angst zu haben vor diesem Dämon. Daraus macht dir niemand einen Vorwurf, genauso wenig daraus, dass du besessen bist – das ist allein Madaras Schuld.“

Kyuubi-Naruto zitterte, und sein wahres Ich hörte die Worte, glaubte sie aber nicht.

„Naruto.“, fuhr Sasuke fort. „Ich weiß... ich weiß, dass du Angst hast. Angst, dass du dich selbst verlierst. Und dass du die Leute verlierst, die dir wichtig sind, so wie damals Gaara. Aber Naruto... das muss nicht so sein. Ich glaube fest daran, dass du es unter Kontrolle halten kannst. Du musst kein Mörder sein, wenn du das nicht willst. Und ich weiß – du wirst mich nicht töten.“

Inzwischen rannen Tränen über Narutos Gesicht, die im Kyuubi-Shakra verdampften. Denn Naruto hörte und verstand Sasukes Worte, glaubte aber nicht, dass er genug

Kraft besaß, Kyuubi noch einmal zu unterdrücken. Er wollte nicht töten, wollte nicht schon wieder seinen besten Freund verlieren – nicht jetzt, wo sich doch alles zum Besseren wendete, nicht jetzt, wo er Hinata hatte. Er wünschte sich nur, dass er von dem Fluch befreit wäre... aber das ging nur durch Madaras Tod, genau der Madara, der eben seine Handlungen beherrschte.

„Ich glaube an dich, Naruto.“, sagte Sasuke ruhig. „Ich glaube an Naruto Uzumaki, den Menschen, meinen besten Freund, der nicht zulassen wird, dass ich sterbe. Du bist stärker als Madara denkt – und auch stärker, als du denkst. Ich glaube an dich, hörst du? Weil du mein Freund bist!!!“

Endlich drangen die Worte zu Naruto durch. „Sa-Sasuke...“, flüsterte er, und endlich konnten die Tränen frei laufen, denn das kochende Shakra des Kyuubi war verschwunden. „Es tut mir Leid... es tut mir so Leid! Was habe ich getan? Sasuke..“

Sasuke lächelt schwach. „Schon gut... du musst Madara für mich töten, hörst du?“

„Was?!“, rief Naruto entsetzt. „Aber Sasuke... Du... du musst Madara selbst töten – war das nicht, was du wolltest?“

Sasuke nickte. „Ja... aber ich kann nicht mehr, Naruto... es tut mir Leid... aber ich schaffe es nicht.“

Narutos Tränen rannen wieder frei, genau wie die von Itachi, der glaubte, gerade seinen Bruder getötet zu haben.

In dem Moment kam Sakura zu ihnen. Sie legte eine Hand auf Narutos Schulter und lächelte ihn an. „Wein nicht, Naruto... Sasuke wird nicht gehen.“

„Sakura?“, fragte Sasuke und ein ehrliches Lächeln erschien auf seinen Lippen. „Ich bin so froh... dich noch einmal sehen zu dürfen...“

Sakura schüttelte ihren Kopf. „Du wirst mich noch sehr oft sehen; Sasuke-kun.“, erklärte sie. „Ich kann nicht ohne dich leben – ich kann nicht zulassen, dass du einfach von mir gehst. Deswegen... nimm mein Blut. Alles, was du davon brauchst, egal wie viel. Bitte, Sasuke-kun – trink.“

„Sakura... ich weiß nicht, ob ich mich beherrschen kann...“, flüsterte Sasuke, aber Sakura schüttelte nur den Kopf.

„Ich glaube an dich, Sasuke-kun.“, sagte sie ruhig und bot ihren Hals an.

Mit letzter Kraftanstrengung schlug Sasuke seine Fänge in ihren Hals und begann ihr süßes Lebenselixier in sich aufzusaugen. Er trank lange, und Sakura wurde etwas schwummrig, aber dann hörte er auf, küsste die Bissstellen und lächelte sie an. Seine Wunden schlossen sich langsam und er wirkte schon wieder viel kräftiger als noch kurz zuvor.

„Sasuke-kun... geht es dir gut?“, fragte Sakura mit zitternder Stimme.

Er nickte. „Nur dank dir, Sakura.“, gab er zu.

Weinend fiel Sakura ihm um den Hals und er drückte sie an sich. „Danke, Sakura...“

Dann wandte er sich Naruto zu. „Siehst du? Ich hab doch gesagt, ich lass dich nicht im Stich.“

Naruto nickte. „Ich hätte nicht an dir zweifeln sollen... Sakuras Liebe hat dich wieder einmal gerettet.“

Sasuke nickte. „Das hat sie.“ Er sah auf zu Itachi, der vor ihm stand. „Onii-chan...“

„Sasuke... es tut mir so Leid... Fast hätte ich....“, begann Itachi, aber Sasuke unterbrach ihn.

„Schon gut. Ich vergebe dir. Aber jetzt ist Naruto keine Gefahr mehr – die einzige Gefahr ist Madara. Es war die ganze Zeit schon so! Wir dürfen unsere Kräfte nicht verschwenden – greifen wir an!“

Itachi nickte und die beiden Brüder standen jetzt nebeneinander.

Madara sah sie verächtlich an.

„Ihr seid zu schwach. Ihr seid verglichen mit mir nur Kinder, die glauben, bei den Erwachsenen Mitspielen zu dürfen, aber das wird mich nicht aufhalten.“, verkündete er. „Ich werde euch auslöschen – und mit dieser entzückenden Kirschblüte fange ich an...Sue ist so gut wie tot!!!“

„NIEMALS!“, brüllte Sasuke.

„Sasuke... ich glaube, ich weiß, wie wir ihn aufhalten können!“, rief Itachi aufgeregt.

„Gib mir deine Hand. Ich kenne eine Technik, die euch retten wird!!!“

Sasuke sah ihn besorgt an, dann nickte er und nahm Itachis Hand, während Naruto und Sakura zurücktraten.

Beim Ausatmen leitete Sasuke sämtliche Energie, die er noch hatte, in Itachi über, während gleichzeitig Madara seine ultimative Technik vorbereitete, die sicherlich ausreichen würde, um Sakura zu töten...

Einen Sekundenbruchteil, bevor Madara seine Technik abfeuerte, schrie Itachi „AMITARASSUE!!!“ und die gesamte Energie, die er von Sasuke erlangt hatte, und seine eigene feuerten auf Madara, der daraufhin lauthals zu kreischen begann. Durch den Aufschlag verlor er seine eigene Attacke und das Shakra vermischte sich mit dem Itachis und wandte sich gegen ihn. Unter schrecklichen Schreien fiel Madara zu Boden, wo er sich hin und her wand, und letztlich verbrannte er zu Asche.

Sasuke wollte verwundert aufschreien, als Itachi neben ihm zu Boden sank.

„Onii-chan! Was hast du?“, rief Sasuke entsetzt.

Itachi seufzte. „Es tut mir Leid, Sasuke... ich habe meine gesamte Lebensenergie eingesetzt... ich... ich habe dich angelogen... es war nötig, dass einer von uns beiden stirbt... aber... Sasuke... ich wollte nicht... dass du dein Leben verlierst... deswegen habe ich... meine... Energie... eingesetzt...“

„Aber warum?“, flüsterte Sasuke, während Tränen über seine milchweißen Wangen flossen.

„Du bist... mein kleiner Bruder... ich muss dich doch... beschützen...“, flüsterte Itachi.

„Aber.. ein Geschenk habe ich noch an dich... ich bin im Besitz einer unsterblichen Seele... aber ich kann sie bevor ich sterbe auf etwas benutzen... ich kann dich zu einem Menschen machen... du wirst glücklich sein, mit Sakura...“

„Da-das kannst du?“, fragte Sasuke überwältigt. „Onii-chan... ich danke dir...“

Itachi nickte. „Das werde ich. Es ist gut, dass du mich nicht mehr hasst, kleiner Bruder. Lebe wohl... und sei glücklich... und Sakura?“

„J-ja?“, flüsterte das Mädchen, das ebenfalls weinte.

„Pass.... gut... auf Sasuke... auf...“, brachte Itachi noch heraus, bevor er endgültig verstarb.

„Nein... Itachi... NEEEEEEEEIIIIIN!“, schrie Sasuke und brach weinend über der Leiche seines Bruders zusammen.

Ein goldener Funke sprang von Itachi auf Sasuke über, und einen Moment lang war alles gleißend hell. Dann öffnete Sasuke die Augen und erkannte, dass er ein Mensch war. Überglücklich wandte er sich Sakura zu, die sich allerdings schon in seine Arme geworfen hatte.

„Es ist vorbei, Sasuke-kun... ich bin so glücklich!“, rief sie.

Sasuke drückte sie fest an sich. „Ich weiß, Sakura... endlich können wir zusammen sein. Ich liebe dich.“

Sakura kuschelte sich an ihn und war überglücklich. „Ich liebe dich auch.“

Neji und Hinata beendeten ihren Bannkreis und Hinata lief sofort zu Naruto um ihn zu umarmen.

„Geht es dir gut?“, fragte sie.

Nickend zog Naruto sie näher an sich. „Ich... ich hätte fast etwas Schreckliches getan.“, flüsterte er und versenkte seinen Kopf in ihren Haaren. „Ich konnte es nicht kontrollieren...“

„Doch, Naruto.“, widersprach Sasuke. „Du hast es kontrolliert – und damit mein Leben gerettet.“

Naruto seufzte. „Ich wünschte, ich könnte es rückgängig machen.“

„V-vielleicht k-k-kann i-ich h-helfen...“, murmelte Hinata.

„Nein, Hinata-sama! Nicht!“, rief Neji, der seine Tenten im Arm hatte.

„A-aber Neji-Niisan... ich kann nicht z-zu-zulassen, d-dass Na-Naruto-kun so leidet – ich liebe ihn!!!“, widersprach Hinata. „Naruto... i-i-ich ka-kann d-den Ky-kyuubi vielleicht läutern...“

„Aber dann bist du kein Engel mehr!“, sagte Neji. „Willst du das wirklich?“

„Ich hä-hätte meinen En-Engelsstatus sowieso aufge-geben, u-um mit Naruto-kun zusammen sein zu können.“, murmelte Hinata.

„Ist das möglich?“, fragte Neji verwundert.

Hinata lachte leise. „O-oh. Es tut mir L-l-leid... ich ha-habe vergessen, da-dass du nur ein M-Mitglied des N-Nebenhauses bist... um einen Menschen zu lieben, muss man das Engelssein aufgeben. Und wenn ich damit Na-Naruto-kun heilen kann...“

Neji nickte. „Dann erlaube ich es dir, Hinata-sama.“

Hinata strahlte, dann küsste sie Naruto ganu mutig. Weißes Licht ging von ihr aus, und ihre Schwingen erschienen, um sich um Naruto zu wickeln. Dann verschwanden sie und Naruto war zum ersten Mal frei von Kyuubi.

Er blinzelte, ungläubig, dass das noch möglich war, dann strahlte er Hinata an. „Ich liebe dich, Hinata-chan...“, flüsterte er.

Hinata war überglücklich aber auch so rot wie eine Paprika. „E-es ist so u-u-ungewohnt, ein Mensch zu sein...“, murmelte sie.

Neji zog Tenten näher an sich. „Ich gebe meine Existenz als Engel auf.“, erklärte er. Auch an ihm erschienen Flügel, die aber gleich verschwanden.

„Also... seid ihr jetzt alle normale Menschen?“, fragte Sakura in Sasukes Armen.

Sasuke nickte. „Ja... so sieht es wohl aus...“ Dann sah er zu seiner Freundin. „Sakura... willst du zu mir ziehen?“

Sakura errötete. „Ist bei euch denn überhaupt genug Platz für drei?“

Sasuke seufzte. „Ich bin davon ausgegangen, dass Naruto zu Hinata ziehen wird.“

Naruto sah zu Boden. „Eigentlich schon... aber... ich wollte das nicht so klingen lassen, als ob ich dich allein lasse, Sasuke – nicht nach allem, was du für mich getan hast, ich bin dir so dankbar und...“

Sasuke lächelte. „Bedank dich nicht – wir sind Freunde!“

„Ähm...“, begann Hinata. „Sa-Sasuke-san und Sakura könnten doch auch be-bei uns einziehen.... wir haben so viel Platz..“

Neji verdrehte die Augen. „Hinata-sama, darüber sprechen wir noch mal.“

Aber Hinata lächelte verschmitzt, sodass es am Ausgang des Gesprächs keine Zweifel gab.

An Weihnachten saßen sie alle zusammen im Hauptsaal der Hyuuga-Villa vor dem gemütlichen Kamin. Alle, das waren natürlich Neji und Tenten, die gerade unter dem Mistelzweig standen und sich küssten, und Naruto und Hinata, Sakura und Sasuke, die

zusammen auf dem Boden saßen und einfach nur die Gegenwart eines geliebten Menschen genossen.

...und Ino und Shikamaru, die auf dem Sofa am Feuer saßen.

Shikamaru hatte Ino im Arm und streichelte über ihren Bauch.

„Du kannst noch nichts fühlen.“, meinte Ino tadelnd.

Shikamaru lächelte. „Ich will Shika Junior aber als erster fühlen.“, sagte er.

Ino strahlte ihn an und küsste ihn. „Ich bin so froh, dass ich doch nicht so schwer verletzt war... allein die Vorstellung den Kleinen zu verlieren...“

Shikamaru nickte. „Ich hätte nie gedacht, dass Temari dir so etwas antun könnte... Sie ist jetzt nach Suna gegangen, ich hoffe, wir sehen sie nie wieder – sie hätte beinahe unseren Sohn umgebracht, das werde ich ihr nie verzeihen!“

„Seid ihr denn sicher, dass es ein Sohn wird?“, fragte Sakura neugierig.

„Shika ist sich sicher.“, meinte Ino und verdrehte die Augen. „Ganz ehrlich.“, flüsterte sie Sakura ins Ohr, so dass Shika nichts hörte. „Mein Arzt hat gesagt, es sind Zwillinge, und mindestens eine Ino Junior ist dabei.“

Sakura quietschte vor Freude über diese Nachricht. „Wollt ihr heiraten?“, fragte sie.

Ino strahlte und zeigte ihr den Verlobungsring, den sie von Shika bekommen hatte.

„Wollten wir euch nach Weihnachten sagen.“, erzählte sie.

„Ist es nicht schön, dass sich alles so aufgeklärt hat?“, fragte Sasuke, der jetzt zu Sakura kam und sie in seine Arme zog.

Die Rosahaarige nickte. „Ich bin glücklich, Sasuke-kun.“

Lächelnd küsste Sasuke sie und stimmte ihr zu. „Ich bin auch glücklich. Genau genommen könnte es nicht schöner sein.“

„Ist es nicht seltsam für dich, jetzt ein normaler Sterblicher zu sein?“, fragte Naruto, der Hinata im Arm hielt.

Sasuke grinste, während er Sakura näher an sich zog.

„Du weißt doch, Naruto – Love is Immortal!“

THE END!

Ta-daaaaa! Das war es! Das letzte Kapitel zu „High School of Secrets“! Puh, das war ja ganz schön anstrengend – ich hoffe, es hat euch so gefallen wie mir, und ich hoffe, ihr findet das einen tollen Abschluss für meine FF. So eine abschließende Kritik von euch wäre sehr hilfreich um mich für zukünftige Werke zu verbessern XD

Oh, und vermutlich gibt es noch einen Epilog, aber das kann dann noch etwas dauern. Also dann, frohe Weihnachten!!!